

## „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen...“

1 Petrus 2, 5



Nach mehr als zwanzig Jahren war ich Ende Mai dieses Jahres - also vor wenigen Wochen - wieder einmal in Assisi. Es war im Rahmen einer Tagung von Ordensoberen, die zweimal im Jahr stattfindet. Normalerweise treffen wir uns in der Nähe von Rom, dieses Mal galt es aber, das hundertste Treffen dieser Art zu feiern. Da bot sich eben Assisi als besonderer Tagungsort an, da doch von dort auch ein neuer Impuls für das Ordensleben ausgegangen war. Die sogenannten Mendikanten- oder Bettelorden waren eine neue Erscheinung in der Kirche.

Unter anderem stand auch eine Messfeier mit dem Bischof von Assisi in der Kirche Santa Maria Maggiore auf dem Programm. Anschließend an den Gottesdienst führte uns der Bischof in das neue Museum unter der Kirche, das um die jüngsten Ausgrabungen eingerichtet wurde: Nach fünfhundert Jahren wurde der originale Platz wieder freigelegt, an dem sich Francesco Bernardone vor dem Bischof entkleidet und endgültig sein neues Leben begonnen hat. So lange war dieser Platz verschüttet und damit unzugänglich. Mir schien das wie ein Bild zu sein, und es hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass es für eine Erneuerung der Kirche verschiedene Aufgaben gibt. Franziskus hatte den Ruf „Baue meine Kirche auf“ zunächst so verstanden, dass er das verfallene Portiunkula-Kirchlein wieder aufbauen sollte. Später wurde deutlich, dass es um einen generellen Wiederaufbau der Kirche geht, die damals bereits so manche Verfallserscheinungen gezeigt hat.

Durch diesen Besuch beim wieder freigelegten Platz der Entkleidung kam mir in den Sinn, dass es für die Erneuerung der Kirche (die immer wieder stattfinden muss) nicht nur darum geht, eventuell Verfallenes wieder neu aufzubauen, sondern manchmal auch, Verschüttetes wieder freizulegen. Das hat ja auch Franziskus getan: Am zweiten August ist weltweit der sogenannte Portiunkula-Abläss zu gewinnen. Heute können viele mit dem Ablassgedanken nicht mehr viel anfangen, aber es lohnt sich zumindest ein Blick auf die Geschichte dieses besonderen Ablasses. Franziskus hat ihn dem damaligen Papst Honorius buchstäblich abgerungen. Das Besondere: Der Ablass, der zunächst durch den Besuch der Portiunkula-Kirche, später durch den Besuch irgendeiner Franziskanerkirche erworben werden konnte, sollte kostenlos sein. Das war damals scheinbar unerhört neu und doch nur die Freilegung einer entscheidenden Wahrheit des Evangeliums: Die Gnade ist kostenlos! Alles, was es braucht, damit sie wirken kann, ist, sich der Gabe Gottes zu öffnen und sich beschenken zu lassen. So hat der Poverello von Assisi durch sein beherztes Auftreten vor dem Papst schon damals den Zugang zum wesentlichen Reichtum des Evangeliums freigelegt. Die Liebe und das Erbarmen Gottes ist für alle da, jeder darf sich beschenken lassen - und weiterschenken, was er selbst als Gabe erhalten hat. So kann auch der Portiunkula-Tag im August für alle Jünger ein Anlass sein, andere mit diesem Reichtum der Liebe Gottes zu beschenken.

*Peter Clemens*

ZUM GEBET